Gedanken zum Europäischen Naturschutzjahr 1995

Autor(en): **Ewald, Klaus C.**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **146 (1995)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen
Journal forestier suisse

146. Jahrgang | Januar 1995 | Nummer 1

Gedanken zum Europäischen Naturschutzjahr 1995

Von *Klaus C. Ewald*

Keywords: European Year of Nature Conservation, nature protection. FDK 907.1: 97

Das Jahr 1970 wurde zum Europäischen Jahr der Natur ausgerufen. Das Signet zeigte auf blauem Grund einen grünen Baum, der von den 12 Sternen umgeben war.

Auch wenn zumeist vom «Naturschutzjahr» die Rede war, so galt doch ein wesentlich grösserer Teil der Aktionen der Natur im Sinne der natürlichen Ressourcen als dem eigentlichen Naturschutz, so wie man ihn heute landläufig versteht. Damals standen bereits grosse Probleme an: Gewässerverschmutzung, Wasserverbrauch, Abfall auf Tausenden von offenen Kehrichtplätzen in der Schweiz, Luftverunreinigungen, Lärm, erste Bilanzen über den CO_2-Anstieg, Pestizidnebenwirkungen, fehlende Planung und planloses Bauen usw. Die Vorbereitungen für den sogenannten Umweltschutzartikel haben wohl vom Naturschutzjahr 1970 profitiert; er wurde 1971 in die BV aufgenommen. Jedoch sollte es noch 14 Jahre dauern, bis das Umweltschutzgesetz in Kraft treten konnte.

Zweifellos hat das Jahr 1970 Augen, Ohren und Verstand vieler Leute geöffnet und auf die Bedrohung der Umwelt des Menschen aufmerksam gemacht. Vor diesem Jahr war es nicht salonfähig, das Wort «Naturschutz» im Vokabular zu führen: Ein mildes, gütiges Nicken war einem von der Mehrheit beschieden. Seit 1970 haben Parteien, die vorher weitab standen, Umweltgedanken aufgegriffen und Veranstaltungen unter diesem Aspekt durchgeführt. So hat man in einigen Bereichen, die damals als drängende und bedrückende Probleme erkannt wurden, seither die «Hausaufgaben» gemacht, so z.B. in Gewässerschutz und Gewässerreinigung oder in der Reduktion der No_X-Emissionen. In andern Bereichen hapert es heute mehr denn je am Vollzug, obwohl brauchbare Gesetze vorhanden sind. Der «Naturverbrauch» ist in beispiellosem Umfang weitergegangen oder gar beschleunigt worden. So ist in der Schweiz z.B. die Abfallmenge seit 1970 um etwa 80% angestiegen. Der Nitratgehalt im Grundwasser hat sich seit 1970 um etwa 50% erhöht. Der Brutto-

energieverbrauch ist in der Schweiz von 1973 bis 1993 von rund 832 000 TJ auf 1 080 000 TJ angestiegen. Nur ein Blick auf die Erde als Ganzes: Seit 1970 dürften etwa 45 % des ursprünglichen Weltbestandes an tropischen Regenwäldern unwiderbringlich zerstört worden sein: pro Tag wurden weltweit rund 60000 ha gerodet, was der Waldfläche des Kantons St. Gallen (rund 61000 ha) entspricht.

Ein neuer Impuls tut also not. So steht ein zweites Europäisches Naturschutzjahr ins Haus. Es steht unter dem Motto «Zukunft gestalten, Natur erhalten» und soll dem Schutz der Natur ausserhalb der Schutzgebiete gelten. Das Symbol sind zwei mit einer Sicherheitsnadel zusammengeflickte Teile eines Laubblattes. Vorbereitung und Durchführung auf Bundesebene geschieht durch die Hauptabteilung Natur- und Landschaftsschutz im BUWAL. Frau BR R. Dreifuss hat ein 33köpfiges Patronatskomitee auf Landesebene berufen. In der Schweiz sollen Extensivierungen der Landnutzung, Revitalisierungen und Vernetzungen dem Oberziel dienen, die biologische Vielfalt zu erhalten. Diese Ideen sind als Ziele folgendermassen festgelegt:

- Die Einsicht in die Notwendigkeit des Naturschutzes in der gesamten Bevölkerung verankern: «Natur geht uns alle, jeden und jede persönlich etwas an»;
- Naturschutz auf der gesamten Fläche propagieren und praktizieren: Natur ist nicht auf die Naturschutzgebiete beschränkt, sondern soll sich in der ganzen Landschaft entfalten können;
- Beispielhafte Naturschutzmassnahmen einleiten, Handlungsmöglichkeiten für Private und Behörden aufzeigen und deren Realisierung fördern.

Der Fleckenteppich «Natur in der Schweiz» soll am Ende des Jahres 1995 messbar dichter geknüpft sein. Der Begriff «Biologische Vielfalt» soll dann mit konkreten Inhalten und Vorstellungen in Verbindung gebracht werden können. Alle Bevölkerungsgruppen – Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Jagd, Tourismus, Bauwesen, Industrie, Handel, Wissenschaft –, die Natur und Landschaft nutzen, sind aufgefordert, im Sinne der Ziele aktiv zu werden. Programme über Inhalte, Örtlichkeiten, Medien, Zeitpläne usw. sind über die Abteilung Natur- und Landschaftsschutz im BUWAL, Bern, oder von den Kantonen oder auch bei den Verbänden des Naturschutzes zu erhalten.

Möge das Europäische Naturschutzjahr 1995 wichtige Impulse für eine wahrhaft nachhaltige Entwicklung geben.

Verfasser: Prof. Dr. Klaus C. Ewald, Professur für Natur- und Landschaftsschutz des Departements Wald- und Holzforschung der ETHZ, CH-8092 Zürich.